

für sich die Frage zu entscheiden, ob es den Versuch machen dürfe, in das gigantische Getriebe einzugreifen und durch diesen seinen Eingriff die Gesamtlage herumzuwerfen. Denn nur, wenn Italien einen völligen Umsturz zuungunsten Oesterreich-Ungarns und seiner Verbündeten herbeiführen kann, hat der Krieg für es einen Sinn. Wenn es den Dreibund sprengt, muß es auch die Kraft haben, dem Zweibund den Stoß ins Herz zu versetzen, den die vereinten Kräfte von Rußland, England und Frankreich zu führen so wenig imstande waren, daß sie vielmehr zu erlahmen im Begriffe sind. Vermag Italien der Tripleallianz diesen ungeheuren Dienst nicht ganz zu leisten, so kann ihm kein Krieg im Gefolge der Entente die Opfer einbringen, die es auf sich zu nehmen hat, und das Land hat alle Aussicht, wenn nicht schon am Kriege selbst, so doch an den Folgen des Krieges zugrunde zu gehen. Denn ein Italien, das sich durch seine kriegerischen Leistungen im Dienste der Entente nicht auch zum Herrn und Meister der Entente aufzuschwingen vermag, wird ihr gehorsamer Diener bleiben müssen und von ihr ganz gewiß nicht zur Vormacht im Mittelmeer erhoben werden.

Neues vom Tage.

Deutsche Erfolge zur See.

Ein großer englischer Dampfer torpediert und gesunken.

WTB. Queenstown, 8. Mai. Der Cunard-Dampfer „Lusitania“ ist torpediert worden und gesunken. Hülfe ist abgesandt. Die „Lusitania“ ist der beste Dampfer der Cunard-Linie mit 31 500 Registertonnen.

WTB. London, 8. Mai. Das „Reuter'sche Büro“ meldet: Die Torpedierung der „Lusitania“ erfolgte gestern mittag um 12.33 Minuten, nach einer anderen Meldung um 2 Uhr 15 Min. Das Schiff blieb noch 20 Minuten flott. Die Zahl der Fahrgäste, Offiziere und Besatzung betrug 1900 Personen, nach einem anderen Bericht 1988 und zwar 290 Fahrgäste erster Klasse, 602 zweiter Klasse und 361 dritter Klasse, sowie 675 Mann Besatzung. 20 Boote konnten zu Wasser gelassen werden. Nach einer Meldung der Admiralität wurden 500—600 Ueberlebende in Queenstown an Land gebracht, viele Hundert sind ins Krankenhaus gebracht worden. Mehrere starben. Auch in Kinsale ist eine Anzahl von Fahrgästen gelandet worden. Der Hafen-Admiral von Queenstown sandte eine Anzahl kleiner Flugzeuge nach der Stelle, wo der Dampfer sank.

Die „Best der Meere“, die „Ratten der deutschen Buchten“ und wie die vielen hübschen Namen lauten, die unseren braven Unterseebooten von den erbitterten Gegnern beigelegt worden sind, diese herzlich unbekümmerten, mit einem unzerstörbaren Gleichmut ausgestatteten Tauchfische haben mit der Torpedierung des Riesenzendampfers „Lusitania“ das Meisterwerk ihres Könnens vollbracht. Diese Meisterin im Flaggenschwindel, die unter der Maske eines amerikanischen Dampfers ihre Fahrten über das Weltmeer machte und unter ihrer Flagge auch Kriegstörten verdecken konnte, die als Truppen-transportschiff im Kriegsfall unter finanzieller Mithilfe der englischen Regierung (diese schloß allein 45 Millionen Mark zu den Baukosten des Riesendampfers bei) erbaut worden war, ist kurz vor der Irischen Küste mit fast 1500 Passagieren in die Tiefe gesunken. Alle Warnungen hatten nichts genützt, die Eigentümer und die Passagiere lachten wohl in ihrem Hochmut der deutschen Seemacht. Und nun haben sie dem selbst herausgeschworenen Schicksal ihr Opfer bringen müssen.

Ein englischer Zerstörer zum Sinken gebracht.

WTB. Berlin, 8. Mai. Am 7. Mai wurde vor Zeebrügge der englische Zerstörer „Maori“ durch das Feuer unserer Küstenbatterien zum Sinken gebracht. Der Zerstörer „Crusader“, der zur Unterstützung heranzukommen suchte, wurde gezwungen, sich zurückzuziehen und seine ausgelegten Rettungsboote zurückzulassen. Die ganze Besatzung des „Maori“ sowie die Bootsbemannung des „Crusader“

wurde von unseren Fahrzeugen gerettet und nach Zeebrügge gebracht, im ganzen 7 Offiziere, 88 Mann.

Bei dem Vorgehen unserer Truppen am 7. Mai gegen Libau haben unsere Ostseestreitkräfte den Angriff durch Beschließung von See aus unterstützt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes. (gez.) Dehnke.

WTB. Petersburg, 8. Mai. Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet aus Peking vom 7. Mai 3 Uhr nachm.: Japan hat China ein Ultimatum überreicht, das am 9. Mai, 6 Uhr abends abläuft.

China unterwirft sich.

London, 9. Mai. (W. L. D. Nichtamtlich.) Meldung des Reuter'schen Bureaus: Die japanische Botschaft hat ein amtliches Telegramm aus Tokio erhalten, nach welchem China Japans letzte Forderungen angenommen hat.

Der Kriegshafen Libau in deutschem Besitz. In Westgalizien bis jetzt 70 000 Gefangene.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. Mai. (Westlicher Kriegsschauplatz.) Auf dem größten Teil der Front fanden die üblichen Artilleriekämpfe statt, die sich an einzelnen Stellen, so bei Ipern, nördlich Arras, in den Argonnen und auf den Maas Höhen zeitweise steigerten. Zum Infanteriekampf kam es nur in den Vogesen. Hier griffen die Franzosen unsere Stellungen bei Steinabrüden, beiderseits des Ficht-Tales, nach stundenlangem Artillerievorbereitung abends an. Sämtliche Angriffe scheiterten unter starken Verlusten für den Feind.

(Westlicher Kriegsschauplatz.) Unsere gegen Libau vorgehenden Truppen setzten sich in den Besitz dieser Stadt. 1600 Gefangene, 12 Geschütze und 4 Maschinengewehre fielen in ihre Hand.

(Südöstlicher Kriegsschauplatz.) Die Verfolgung des geschlagenen Feindes durch die Truppen des Generals v. Mackensen und die anschließenden Verbündeten ist auch gestern, von einigen erfolgreichen Nachhutkämpfen abgesehen, in stetem Fluß geblieben. Unsere Vortruppen haben am Abend bereits den Wisloł in Gegend Krozno überschritten. Das gemeinsame Handeln aller beteiligten Heereskräfte im Vorwärtsbringen führte zum Abschneiden nicht unbeträchtlicher russischer Kräfte, wodurch die Gesamtzahl der seit dem 2. Mai auf dem galizischen Kriegsschauplatz gemachten Gefangenen bis jetzt auf etwa 70 000 gestiegen sein dürfte. Allein wurden den Russen 38 Geschütze, darunter 9 schwere abgenommen.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. Mai. (Westlicher Kriegsschauplatz.) Bei der Fortsetzung unserer Angriffe auf Ipern warfen wir den Gegner aus seiner stark besetzten Stellung zwischen den Straßen Fortuin-Wieltje und Gheluvelt-Ipern heraus, nahmen die Orte Fregenberg und Verlorenhoef und setzten uns hierdurch in den Besitz wichtiger, die Umgegend von Ipern im Osten beherrschender Höhenzüge. 800 Engländer, darunter 16 Offiziere, wurden hier gefangen genommen. Französische Angriffe westlich von Lievin nördlich der Loretohöhe scheiterten unter starken Verlusten für den Feind. Bei La Bassée und bei Vitry (östlich Arras) wurde je ein feindliches Flugzeug von uns zur Landung gezwungen. Ein unter Ausnutzung von Nebelbomben unternommener französischer Zeilangriff westlich Perthes wurde mit Handgranaten abgewiesen. In den Argonnen, zwischen Maas und Mosel, sowie in den Vogesen verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

(Westlicher Kriegsschauplatz.) In Libau haben wir große Lager von Kriegsvorräten beschlagnahmt. Vor starken Kräften aller Waffen, die der Gegner bei Mitau gesammelt hat, wichen unsere gegen diese Stadt vorgehenden Abteilungen langsam aus. Nordöstlich von Rowno wurde, nach Vernichtung eines russischen

Bataillons, die Bahn Wilna-Sjalole gründlich zerstört. Am Njemen bei Sredudi griffen wir die versprengten Reste von 4 russischen Bataillonen, die wahrscheinlich zu den am 6. und 7. Mai bei Rossinie geschlagenen Truppen gehören, auf. Erneute russische Angriffe gegen unsere Stellungen an der Pilica wurden unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen.

(Südöstlicher Kriegsschauplatz.) In der Verfolgung des geschlagenen Feindes überschritten die Truppen des Generals von Mackensen nach Kampf den Wisloł zwischen Besko (östlich Rymonow) und Fryzjak. Vor dem Durch der östlich und nördlich Tarnow kämpfenden Verbündeten weicht der Feind auf Nielec und über die Weichsel zurück. An der wankenden russischen Karpathenfront warfen andere deutsche Truppen den Feind aus seinen Stellungen an der Bahn Mezolaborcz-Sanok. Die Beute an Geschützen und Gefangenen vergrößert sich noch fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. Mai. (Westlicher Kriegsschauplatz.) An der Küste machten wir in den Dünen Fortschritte, in der Richtung auf Neuport nahmen wir mehrere feindliche Gräben und Maschinengewehre. Ein Gegenstoß des Feindes während der letzten Schlacht gelangte bis Bombardide, wurde dann aber völlig zurückgeworfen. Auch in Flandern wurde wieder nach vorwärts Gelände gewonnen.

Bei Verlorenhoef machten wir 162 Engländer zu Gefangenen.

Südwestlich Lille setzte der als Antwort auf unsere Erfolge in Galizien erwartete große französisch-englische Angriff ein. Er richtete sich gegen unsere Stellungen östlich Fleurbaix, östlich Richebourg, östlich Vermelles, in Ablain, Carency, Neuville und St. Laurent bei Arras. Der Feind, Franzosen, sowie weiße und farbige Engländer, führte mindestens vier neue Armeekorps in den Kampf, neben den in jenen Linien schon längere Zeit verwendeten Kräften, die trotz wiederholtem Angriff fast überall mit sehr starken Verlusten für den Gegner abgewiesen wurden. Im Besonderen war das bei den englischen Angriffsversuchen der Fall. Etwa 500 Gefangene wurden gemacht.

Nur in der Gegend zwischen Carency-Neuville gelang es dem Gegner, sich in unserer vordersten Linie festzusetzen, der Gegenangriff ist im Gange.

Nördlich von Steinabrüden im Ficht-Tale warfen wir den Feind, der sich unmittelbar vor unserer Stellung im dichten Nebel eingenistet hatte, durch Angriff zurück und zerstörten seine Gräben.

Eines unserer Luftschiffe belegte heute früh den besetzten Ort Southend an der Themsemündung mit einigen Bomben.

(Westlicher Kriegsschauplatz.) Die Lage ist unverändert.

(Südöstlicher Kriegsschauplatz.) Trotz aller Versuche des Feindes, durch eilig mit der Bahn oder Fußmarsch herangeführte neue Kräfte unsere Verfolgung aufzuhalten, warfen die verbündeten Truppen der Heeresgruppen des Generalobersten von Mackensen auch gestern die Gegner von Stellung zu Stellung zurück und nahmen ihm über 12 000 Gefangene nebst vielem Kriegsmaterial ab. Die Zahl der von dieser Heeresgruppe allein seit dem 2. Mai gemachten Gefangenen steigt damit auf über 80 000. Unsere Vortruppen näherten sich dem Stobnica-Abschnitt und erreichten die Brzezanka sowie den unteren Wisloł. Die Verfolgung geht vorwärts.

Oberste Heeresleitung.

Serabsetzung der Mehlpreise.

Die Kriegsgetreidegesellschaft ermäßigt vom 15. Mai ab ihre Mehlpreise durchschnittlich um 37,50 Mark pro Tonne, und zwar für Roggenmehl um 25 Mark pro Tonne, für Weizenmehl um 50 Mark pro Tonne. Die Ermäßigung des Preises für

er dem Doktor gegenüber, er hatte offenbar nicht erwartet, seinen Gegner vorbereitet zu finden.

„Bube!“ sagte Hugo in kaltem verachtendem Tone. „Bege die Waffe nieder und ergib dich, das Kriegsgericht wird dich fragen, was du in so später Stunde hier suchst!“

„Dich!“ schrie Renard wütend, mit der Hand, der das Stilet entfiel, in die Brusttasche greifend. „Dich, elender Preuße!“

Schon hat Hugo den Revolver erhoben, jetzt blühte auch in der Hand Renards der Lauf eines Pistols.

Im nächsten Augenblick fiel ein Schuß, und gleichzeitig trachten auch draußen mehrere Schüsse.

Hugo ließ die Waffe sinken, Pulverdampf füllte das Gemach, er glaubte einen schweren Fall gehört zu haben, aber noch wagte er nicht, seinen Standpunkt zu verlassen, der Pulverdampf bildete zwischen ihm und der Türe eine dicke Wolke, die sein Blick nicht durchdringen konnte.

Auch draußen hatte ein Kampf sich entsponnen, aber die Soldaten schienen auf ihn vorbereitet gewesen zu sein, denn Hugo vernahm deutlich das Kommando der Offiziere und das Getöse der Franzosen, während die Schüsse unaufhörlich knatterten.

Die Arme weit ausgebreitet lag Renard mit dem Gesichte auf dem Boden. Hugo näherte sich ihm und fand eine Leiche.

Gilge Schritte kamen die Treppe herauf, Hugo atmete auf, am Klirren der Sporen erkannte er seinen Vorgesetzten.

„Na, der ist besorgt um aufgehoben,“ jubelte Anton, als sein Blick auf den Schreiber fiel, „Tott sei Dank, ich dachte schon —“

(Fortf. folgt.)

„Ich bleibe bei Ihnen —“
„Ohne Waffen?“
„Gericht, daran habe ich noch gar nicht gedacht,“ sagte Anton bestürzt. „Säbel, Ranze und Pistol sind unten.“

„So beileben Sie sich, die Augenblicke sind kostbar. Ich muß es Ihnen überlassen, in welcher Weise Sie sich verteidigen wollen, vielleicht ist es das Beste, Sie werfen sich auf's Pferd und sprengen durch das Städtchen, um die Besatzung zu alarmieren. Ich halte nicht viel von der Geschichte, es wird ein kleines Häuflein sein, welches beim ersten Schuß Reißaus nimmt.“

„Es ist 'ne große Bande,“ erwiderte Anton, „aus der jungen Nachbarschaft hat das Fieseln sich zusammengetrotet. Sie sollten fliehen, Herr Doktor.“

„Wohin?“

„Na, draußen ist es jedenfalls besser —“

„Nein, Anton, ich bleibe.“

„Und wenn der Notar selbst kommt?“

„Dann schieße ich ihn nieder.“

„Natürlich, aber was wird das Fräulein dazu sagen?“

Hugo kugelte diese Frage, an die er noch gar nicht gedacht hatte, überraschte ihn. Aber konnte er denn anders? Und wenn Vondamme von seiner Hand fiel, wen traf die Schuld? War es nicht ein Akt der Notwehr, und konnte sein Gewissen ihm jemals einen Vorwurf darüber machen?

„Es ist schon zu spät,“ sagte er ruhig. „Verlasse ich dieses Zimmer, so muß ich fürchten, daß die Augen des Mordmörders aus dem Hinterhalt mich trifft, also bin ich gezwungen zu bleiben und hier die kommenden Dinge zu erwarten. Ihnen aber befehle ich jetzt, sich zu den Pferden zu verfügen.“

Anton schüttelte das Haupt, als ob er sagen wollte, er begreife das nicht und bedauere tief, daß sein Herr keinen guten Rat annehmen wolle, aber er wagte doch keinen Widerspruch, schweigend ging er hinaus, und Hugo hörte den treuen Burtschen schwerfällig die Treppe hinunter stolpern.

Er war wieder allein, er dachte nicht daran, die Türe zu verschließen, aber er hielt den Blick unverwandt auf sie gerichtet.

Die brennende Kerze stand auf dem Tisch, neben dem letzteren stand Hugo, die Waffe in der Hand.

Daß es bei diesem Ueberfall hauptsächlich auf ihn abgesehen war, unterlag für ihn keinem Zweifel, Vondamme wollte ihn beseitigen, das war die Sache, mit der er ihm gedroht hatte.

Aber daß der Notar selbst kommen würde, um das Verbrechen zu begehen, glaubte Hugo nicht, und wenn er kam, nun, dann war es seine eigene Schuld, wenn ihn die Strafe traf, ehe er das Verbrechen ausführen konnte.

Von draußen drang der Schall taktmäßiger Schritte herauf, eine Patrouille marschierte vorbei, Hugo glaubte daraus entnehmen zu dürfen, daß die Wache schon unterrichtet war und ihre Maßregeln getroffen hatte.

Er horchte, ob nicht ein Schuß fallen oder ein Signal gegeben würde, aber Alles blieb still, nur das Klagen einer Maus hinter dem Götzel der Wand ließ sich vernehmen.

Und inmitten dieser peinlichen, drückenden Stille wurde plötzlich die Türe vorsichtig geöffnet und der Schreiber Vondamme's stand auf der Schwelle.

Was der Mann wollte, bewies die blühende Klinge des Stilets in seiner Hand. Starr vor Bestürzung stand

Weizenmehl
Bewässerung
Weizenmehl

Aus
schwebende
mit den
„bedroh
ist. Der
falls nicht
nicht die
Rom flie
aber vor
die Verzö

Die
Italien an
empfangen
sagt das
sch mit b

Die Rob
Aus
Möbilit
obwohl f
Die Bahn
Reservist
vorgemom
Schutzeng

Die W
10. Mat
aus West
schlage
Drucke au
gruppe im
gepreß
bündeten
den Ueber
die Linie
Am
Front er
und Tirol
Debia.

Die
ist auf 80
20 000 G
Karpathen
die aus
3. laufsch
gesetzt wa
100 000

hingu die
gegründet
Ma n n
nicht über
60 Geschü
Kämpfe in
Gegenangr
eine starke

ermij
— Ra
sich durch
Sinne ver
läßer für
genügend
Futter sp
im Einsam

— Ra
sich durch
Sinne ver
läßer für
genügend
Futter sp
im Einsam

— Ra
sich durch
Sinne ver
läßer für
genügend
Futter sp
im Einsam

— Ra
sich durch
Sinne ver
läßer für
genügend
Futter sp
im Einsam

— Ra
sich durch
Sinne ver
läßer für
genügend
Futter sp
im Einsam

— Ra
sich durch
Sinne ver
läßer für
genügend
Futter sp
im Einsam

— Ra
sich durch
Sinne ver
läßer für
genügend
Futter sp
im Einsam

— Ra
sich durch
Sinne ver
läßer für
genügend
Futter sp
im Einsam

— Ra
sich durch
Sinne ver
läßer für
genügend
Futter sp
im Einsam

— Ra
sich durch
Sinne ver
läßer für
genügend
Futter sp
im Einsam

— Ra
sich durch
Sinne ver
läßer für
genügend
Futter sp
im Einsam

— Ra
sich durch
Sinne ver
läßer für
genügend
Futter sp
im Einsam

— Ra
sich durch
Sinne ver
läßer für
genügend
Futter sp
im Einsam

— Ra
sich durch
Sinne ver
läßer für
genügend
Futter sp
im Einsam

— Ra
sich durch
Sinne ver
läßer für
genügend
Futter sp
im Einsam

— Ra
sich durch
Sinne ver
läßer für
genügend
Futter sp
im Einsam

— Ra
sich durch
Sinne ver
läßer für
genügend
Futter sp
im Einsam

— Ra
sich durch
Sinne ver
läßer für
genügend
Futter sp
im Einsam

— Ra
sich durch
Sinne ver
läßer für
genügend
Futter sp
im Einsam

— Ra
sich durch
Sinne ver
läßer für
genügend
Futter sp
im Einsam

— Ra
sich durch
Sinne ver
läßer für
genügend
Futter sp
im Einsam

— Ra
sich durch
Sinne ver
läßer für
genügend
Futter sp
im Einsam

— Ra
sich durch
Sinne ver
läßer für
genügend
Futter sp
im Einsam

— Ra
sich durch
Sinne ver
läßer für
genügend
Futter sp
im Einsam

— Ra
sich durch
Sinne ver
läßer für
genügend
Futter sp
im Einsam

— Ra
sich durch
Sinne ver
läßer für
genügend
Futter sp
im Einsam

— Ra
sich durch
Sinne ver
läßer für
genügend
Futter sp
im Einsam

— Ra
sich durch
Sinne ver
läßer für
genügend
Futter sp
im Einsam

Weizenmehl ist größer, um auch der minderbemittelten Bevölkerung das verhältnismäßig reichlich vorhandene Weizenmehl zu verbilligen.

Die Lage in Italien.

Aus Italien liegen auch heute noch keinerlei entscheidende Nachrichten vor. Nach wie vor kann man mit den Kopenhagener „Politiken“ sagen, daß die Lage „bedrohlich, aber noch nicht verzweifelt“ ist. Der Krieg, meint das genannte Blatt, bricht jedenfalls nicht in diesen Tagen aus. Man braucht also noch nicht die letzte Hoffnung, daß doch Ehre und Vernunft in Rom siegen könnten, aufzugeben, gewarnt werden muß aber vor alzu großem Optimismus. Es geht nicht an, die Verzögerung der Entscheidung günstig zu deuten.

Wie *Giornale d'Italia* meldet, hat der König von Italien am gestrigen Montag früh 6.10 Uhr in Audienz empfangen, die 50 Minuten währte. Man bestatigt, sagt das Blatt, daß Salandra und Giolitti nachmittags sich mit besprachen.

Die Mobilmachung in Italien in vollem Gange.

Aus Mailand meldet die „Frst. Ztg.“: Die Mobilisation Italiens ist im vollen Gange, obwohl sie bisher noch nicht offiziell angeordnet wurde. Die Bahnhöfe sind militärisch besetzt. Ueberall steigen Reservisten ein. In den Kasernen wird die Einleitung vorgenommen. Die Soldaten tragen schon naturfarbiges Schußzeug.

Die Vernichtung der 3. russischen Armee.

WTB. Wien, 10. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: 10. Mai 1915, mittags. Die unter schweren Verlusten aus Westgalizien und den Karpaten zurückgeschlagene russische dritte Armee ist, dem Drucke aus beiden Richtungen nachgebend, mit der Hauptgruppe im Raume Sanok und Lisko zusammengepreßt. Gegen diese Masse dringen die Verbündeten weiter erfolgreich vor und haben von Westen den Übergang über den Wislwa erkaufen, vom Süden die Linie Dornau-Balsgrub-Buskowka erreicht.

Am nördlichen Flügel der westgalizischen Front erstürmten gestern Oberösterreich, Salzburger und Tiroler Truppen mehrere Orte östlich und nördlich Debica.

Die Zahl der in Westgalizien gemachten Gefangenen ist auf 80.000 gestiegen. Hierzu kommen noch über 20.000 Gefangene, die bei der Verfolgung in den Karpaten eingebracht wurden. Die russische dritte Armee, die aus den fünf Korps 9, 10, 12 und 24 und dem 3. kaukasischen, sowie mehreren Reserve divisionen zusammengefaßt war, hat somit einen Verlust von allein 100.000 Mann an Gefangenen. Rechnet man hinzu die Zahl der Toten und Verwundeten, so kann der gegnerische Verlust mit mindestens 150.000 Mann angenommen werden. Von der auch jetzt noch nicht übersehbaren Menge an Kriegsmaterial sind bisher 60 Geschütze und 200 Maschinengewehre gezählt. Die Kämpfe in Südgalizien dauern noch fort. Durch einen Gegenangriff wurde auf den Höhen nördlich Ditynia eine starke Gruppe des Feindes zurückgeworfen.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— **Maitäfer als Fühnerfütter.** Unsere Schuljugend kann sich durch eifriges Sammeln von Maitäfern in vaterländischem Sinne verdient machen. Jeder Fühnerzüchter weiß, daß Maitäfer für unsere Fühner ein wahrer Lebensbissen sind; bei genügend großem Vorrat kann man erheblich an anderem Futter sparen. Unsere Schuljugend sollte sich deshalb eifrig im Einsammeln der Käfer betätigen und sie den Fühnerbesitzern

zu Futterzwecken zutragen. Reichliches Eierlegen wird der Bohn dafür sein.

— **Frauenberg, 10. Mai.** Die Marburger Straßammer verurteilte zwei Gastwirte aus dem hiesigen Kreise zu je acht Tagen Gefängnis, weil sie entgegen den Bestimmungen des zuständigen Generalkommandos an einem Musterungstage an Gefeistungspflichtige Bier ausgeschenkt haben. Der Einwand der Angeklagten, ihnen sei die Verfügung des Generalkommandos unbekannt gewesen, wurde als nicht stichhaltig zurückgewiesen.

— **Elberfeld, 8. Mai.** Im Wiederaufnahmeverfahren im Mordprozeß Hamm verneinten die Geschworenen beide Schuldfragen, worauf das Gericht die Angeklagte freisprach. Frau Hamm ist bekanntlich wegen Ermordung ihres Gatten seinerzeit zu einer Zuchthausstrafe verurteilt worden, von der sie sechs Jahre verbüßt hat.

— **Frankfurt a. M., 10. Mai.** Seit dem 1. Mai verkehren im hiesigen Hauptbahnhof 410 Schnell-, Eil- und Personenzüge gegen 745—760 in Friedenszeiten. Trotzdem erhöhte der Sommerfahrplan gegen den Winterfahrplan eine Steigerung um 66 neu eingelegte Züge.

— **Erkennliche Leistungen von Sanitätshunden.** Während der Winterschlacht in Masuren hat eine Schäferhündin an einem einzigen Vormittag 31 verwundete Soldaten unter der Schneedecke gefunden, die sonst elend ums Leben gekommen wären. — Unerreicht dürfte dasitzen die Leistung der Leber durch eine russische Kugel getöteten Dobermann-Hündin „Hilda“, die nach einer einzigen Schlacht mehr als 100 Verwundete in dem zerlumpten Gelände auffand und vom sicheren Tod errettete. — Manche Hundeführer haben mit ihren Kriegshunden auch glänzende Erfolge erzielt bei dem Ausfindigmachen von Schlachtfeldhunden oder von verletzten geflüchteten Russen.

Aus Laasphe und Umgegend.

— **Laasphe, 11. Mai.** Durch den Weltkrieg ist auch allenthalben die Vereinsstätigkeit, soweit es sich um gesellige oder Sportvereine handelt, ausgeschaltet worden. Alle Jahre um diese Zeit begann es sich in den verschiedenen Vereinen für die Stiftungsfeste zu regen. Sportliche Vereine machten Ausflüge, Turnübungen und Schießübungen wurden abgehalten, kurz, jeder Sonntag brachte für die vergnügungslustige Jugend eine Abwechslung. Das alles hat aufgehört, oder vielmehr ist zurückgestellt, bis auf eine bessere Zeit verschoben. Die meisten Vereinsmitglieder sitzen im Felde und die Zurückgebliebenen dürfen keine Feste feiern, während eine Anzahl ihrer Mitglieder den Schrecken und Entbehrungen des Krieges unterworfen sind. Wenn wir auch keine Ursache haben, mutlos zu sein, so haben wir auch keine Veranlassung, Feste zu feiern in dieser schweren Zeit. Wir dürfen aber hoffen, daß nach diesem Kriege die alte Fröhlichkeit wieder in ihre Rechte tritt und daß namentlich die sportlichen Vereine, mögen sie heißen, wie sie wollen, einen erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen haben werden. In diesem Kriege hat es sich besonders bewiesen, daß die Sportjünger hervorragendes leisten konnten. Desgleichen werden auch die patriotischen Vereine wieder erstarken und ein größeres Interesse finden, als es in letzter Zeit der Fall zu sein schien. Das vollste Bewußtsein, der Stolz auf unser Deutschtum wird und muß uns Alle durchdringen, der Kampfesgeist und der Standesbündel muß verschwinden, auch im persönlichen Verkehr. Fort mit dem Proletariat und allem, was damit zusammenhängt. Die Männer, die im Kriege etwas wert sind, müssen es auch im Frieden sein. Nur solche, die die Größe der Zeit nicht verstanden haben und nicht von dem Gefühle durchdrungen sind, daß wir eines Stammes, daß wir Deutsche sind, mögen sich davon ausschließen. An solchen ist auch nichts gelegen.

— **Laasphe, 11. Mai.** Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß am 15. Mai eine allgemeine Erhebung der Kartoffelvorräte stattfindet. Alle Vorräte über 50 Kilo unterliegen der Anzeigepflicht. Abzüge sind unzulässig. Alles nähere besagt die bezügliche Bekanntmachung in nächster Nr. unseres Blattes.

† Katholischer Gottesdienst findet in Laasphe auf Himmelfahrt, vormittags 11½ Uhr statt.

— **Gründebuch, 10. Mai.** Die gestrige Jahreshauptversammlung der hiesigen Molkerei-Genossenschaft war nur schwach besucht. Wenn auch der Krieg wohl nicht ohne Einfluß darauf ist, so wird doch hauptsächlich das schlechte Wetter schuld daran gewesen sein, denn es fehlten viele, die nicht im Kriege sind. — Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß bei Ausbruch des Krieges dem Molkereibetriebe verschiedene Schwierigkeiten, durch Einberufung von Personal usw., entstanden sind, die aber glücklich überwunden wurden. — Es haben sich die Molkereien während des Krieges bewährt und sich ein Verdienst um die Volksernährung erworben. Die Bestellungen auf Magermilch konnten fast kaum erfüllt werden. Im vergangenen Geschäftsjahr wurden 1.765.900 Liter Milch angeliefert und daraus eine Buttermenge von 166.926½ Pfd. gewonnen, die alle abgesetzt wurde. Für die Milch wurde durchschnittlich 10.3 Pfg. für das Liter bezahlt, während der Durchschnittspreis der Butter 1.36 Mk. betrug. — Die Jahresrechnung ist in der vorliegenden Nummer veröffentlicht. — Zu Punkt 3. Revisionsbericht wird bemerkt, daß eine Revision durch dazu bestellte Beamte in diesem Geschäftsjahr nicht hat vorgenommen werden können. Diese wurde daher von den Mitgliedern des Vorstandes vorgenommen und zur Zufriedenheit ausgeführt. — Es wurde noch bemerkt, daß auf einer Molkereiausstellung in Münster bei der hiesigen Milch der höchste Fettgehalt festgestellt wurde. — Der sich ergebende Jahres-Reingewinn in Höhe von 1477,69 Mk. soll in folgender Weise verwandt werden: 700 Mk. an die einzelnen, an der hiesigen Molkerei beteiligten Gemeinden, nach Maßgabe der ausgelieferten Milchmengen, zum Zwecke der Verteilung an unterstützungsbedürftige Kriegerfamilien; 100 Mk. werden der Gesellschaft vom Roten Kreuz überwiesen und 200 Mk. zum Zwecke der Verteilung an die durch den Krieg geschädigten auswärtigen Ortschaften. Der Rest von 477,69 Mk. soll auf nächste Rechnung vorgetragen werden. — Im Allgemeinen war also das abgelaufene Geschäftsjahr günstig, auch wurden etwa 7000 Liter Milch gegen das vorhergehende Jahr mehr angeliefert. — Die ausstehenden Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder wurden ohne Widerspruch wiedergewählt. — Zu Punkt 6: Verschleßenes, wird von den Genossen am Rapschen und im Steinfeisen über die unregelmäßige Abholung bezw. Anfuhr der Milch Beschwerde geführt. Es wird Abhilfe zugesagt. — Damit war die Tagesordnung erledigt.

— **Gründebuch, 11. Mai.** Die gefangenen Franzosen und Belgier erregen noch immer das allgemeine Interesse der hiesigen und benachbarten Einwohner. Das ist ja auch eine ganz selbstverständliche Sache, über die kein Wort zu verlieren ist. Namentlich aber Sonntags, bei schönem Wetter, ist die Straße nach dem Grunewald zu sehr belebt und wer am Sonntag an den Gefangenen vorbei kam, konnte sie von der Straße aus genügend betrachten bei ihren Spielen, die sie draußen auf dem erhöhten Fußballplatz veranstalteten. Man konnte aber auch merken, daß die Gefangenen es besonders darauf abgesehen hatten, den Zuschauern etwas zu zeigen. Jedenfalls haben die Gefangenen auch hier die Ueberzeugung gewonnen, daß sie von den Barbaren nicht angepöbelt und verhöhnt werden, wie dies in ihrer zivilisierten Heimat geschieht, wo es keine Barbaren gibt.

Aus den Verlustlisten 217—218.

1. Es starb den Heldentod: Musketier Walter Frank, Banse. Ehre seinem Andenken.
2. Verwundet: Musketier Wilhelm Widel, Niederlaasphe, leicht verw.
3. Vermißt: Hornist August Riedesel, Wundthausen.
4. In Gefangenschaft: 1. Musketier Friedr. W. Hausdörfer, Berleburg. 2. Matrose Fritz Feuring, Laasphe, (Kriegsgefangener in Japan).

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 12. Mai: Zeitweise wolfig und stellenweise Gewitterbildung, etwas wärmer, schwachwindig.

An unsere Extrablatt-Abonnenten!

Wie unsere verehrlichen Extrablatt-Abonnenten aus den Ausgaben der letzten Zeit ersehen haben werden, sind die Depeschen-Nachrichten textlich erheblich umfangreicher geworden. Damit sind naturgemäß auch unsere Unkosten wesentlich gestiegen. Leider hat die Zahl der Abonnenten hiermit nicht gleichen Schritt gehalten, vielmehr ist solche im Laufe der letzten Kriegsmomente — ob aus Mangel an Interesse oder sonstigen Ursachen, sei dahingestellt — zurückgegangen. Dabei ist als sicher anzunehmen, daß der wesentlich größere Umfang der jetzigen täglichen Kriegsnachrichten durch die gegenwärtige spannende Kriegslage ein anhaltender sein wird. Während uns also auf der einen Seite erhebliche Mehrkosten für Telefongebühren etc. erwachsen, gehen die Einnahmen aus dem Extrablatt-Vertrieb mehr und mehr zurück — zwei Dinge, die sich auf die Dauer nicht vereinen lassen. Wir sind infolgedessen zu der Bitte genötigt, soll die Einstellung der täglichen Depeschen-Nachrichten nicht ernstlich in Erwägung gezogen werden, um Unterstützung unserer Aufwendungen durch allseitiges Abonnement zu bitten. Der monatliche Bezugspreis beträgt vor wie nach „nur 1.— Mark.“ Um auch den Minder-Bemittelten den Bezug zu ermöglichen, nehmen wir gleichzeitig Halbmomatsbestellungen zum Preise von 50 Pfg., beginnend am 1. und 15. jeden Monats, entgegen und geben uns damit der Hoffnung hin, daß dieses Entgegenkommen uns eine ausreichende Zahl Neubestellungen zuführen und damit der Fortbestand der Extrablatt-Nachrichten gesichert sein wird.

Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die vielen Kranzspenden anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Onkels, des

Schuhmachers Georg Schäfer,

sowie dem hiesigen Kriegerverein sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Niederlaasphe, den 9. Mai 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vergrößerungen nach jedem Bilde bis Lebensgröße in schwarz, sepia und bunt.

Gruppen-, Familien- u. Einzelaufnahmen in nur erstklassiger, moderner Ausführung und Aufmachung.

Das Atelier in Laasphe ist jeden Sonntag nachmittag von 2 bis 6 Uhr geöffnet. Bei Aufnahmen, welche in der Woche gewünscht werden, wird um vorherige Benachrichtigung nach Biedenkopf gebeten.

Ernst Eschemann

früher MAX STEPHANI

Photographische Anstalt Biedenkopf Laasphe Berleburg

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist heute bei der unter Nr. 5 eingetragenen Firma G. Weifus in Laasphe eingetragen: Die Firma ist erloschen. Laasphe, 6. Mai 1915. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Weid-Vieh.

Nehme drei Rinder auf Sommer-Weide. Heinrich Afflerbach, Balde (Post Reimthuth.)

Ein Paar gut erhaltene Sporen, rostfrei und vernickelt, sind abzugeben. Von wem, sagt die Geschäftsstelle der Gründebucher Zeitung.

Lieferer-Seitenbretter

(ungef. Liefern)

24 und 30 mm stark, gut abgelagertes, schönes Holz, zur Möbel- und Bauwerkerei gut geeignet, offeriert auf Anfrage preiswert

Louis Ritter Nachfolger, Breidenbach, Kr. Biedenkopf.

Hierzu ein Eisenbahn-Fahrplan als Beilage.

Bilanz der Molkereigenossenschaft, e. G. m. u. H. in Grudtebründ zum 31. Dezember 1914.

Aktiva:		Passiva:	
Immobilien und Mobilien	a) Grundst. 1481,20 b) Gebäude 21535,30 c) Kontoreintr. 888,92 d) Maschinen u. Geräte 19625,47 e) Buttermilch 1397,37	Akreditoren: Lieferanten usw.	8770,96
	Anschaffungswert 44878,26	Anleihen bei Sparkassen	35436,28
Debitoren		Kapital: a) Geschäftsguthaben der Genossen	1328,00
Rasse: Darlehen	872,71	b) Reservefonds	2060,79
Guthaben bei der Darlehnskasse		c) Betriebsrücklage	1835,09
Grudtebründ	15114,69		5223,88
Vorräte: Waren	1707,50	Abf.reibungen: bis 1913	16918,28
Betriebsmaterialien zc.	438,85	1914	3606,54
	71433,63		20524,82
		Gewinn- und Verlustkonto: Gewinn-Saldo	1477,69
			71433,63

Im Rechnungsjahr sind eingetreten 10 Mitglieder, ausgeschieden sind 8 Mitglieder, Bestand am Jahreschlusse 320 Mitglieder.
H. Saffmannshausen. Ludwig Belz. Ludwig Bürger.

Kreis-Krieger-Verband Wittgenstein.

Die erste diesjährige
Hauptversammlung
findet am Sonntag den 16. Mai d. Js., nachm. 2 1/2 Uhr
im Saale des Kameraden Wald zu Verleburg statt.
(2 Uhr Vorkonferenz.)
Tagesordnung:
1. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Vorlage der 1914er Jahresrechnung und Kassen-Bericht.
3. Verbandsangelegenheiten.
4. Bericht über die Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes.

Der Vorstand.

Abonniert auf unser Extrablatt!

(Bezugspreis monatlich 1.- Mk., halbmonatlich 50 Pfg.)

Laasphe Kreditverein, e. G. m. u. H.

Wir haben Darlehen gegen gute Bürgschaft — 5 Prozent Zinsen — zu vergeben.
Gelder werden zur Verzinsung — 4 Prozent — entgegen genommen.

Der Vorstand.

Spar- und Vorschussverein Laasphe

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung
gegründet 1865.

Postfach-Konto Nr. 18154 Geln.

Giro-Konto bei der Marburger Bank in Marburg.

Annahme von Spar-Einlagen.

Verzinsung:

- 3 1/2 % bei täglicher Abhebung.
- 4 % bei 1/2-jährlicher Kündigung.
- 4 1/2 % bei 1-jährlicher Kündigung.

Eröffnung von provisionsfreien Scheck-Konten.

Gewährung von Vorschüssen und Krediten in laufender Rechnung gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren oder sonstige sichere Unterlagen.

Diskontierung von Wechseln und Einziehung von Schecks.

Der Vorstand.

Die Färberei Chr. Holland in Marburg
ist wieder eröffnet und werden
Sachen zum Reinigen und Färben
angenommen.
Jac. Ludw. Hammer jr., Laasphe.



Fr. Benfer, Laasphe.

Größtes Lager und Anfertigung aller Arten
Möbel, Betten und Polsterwaren

von den einfachsten bis zu den hochfeinsten.

Lieferung compl. Einrichtungen

Lager in Teppichen, Bettvorlagen, Linoleum, Linoleum-
vorlagen, Portieren, Tischdecken, Gardinen, Rouleaux zc.

Bettfedern und Daunen, fertige Betten

in nur guten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

NB. Mache noch besonders darauf aufmerksam, daß die meisten
Möbel in meiner Werkstatt angefertigt werden, übernehme daher für die
Solidität derselben jede nur gewünschte Garantie.

Franko-Lieferung.

Kriegsinvaliden,

die ihre bisherige Berufsstellung nicht wieder einnehmen können, sind
gebeten, sich zur Erlangung einer Stellung an den

Deutschen Industrieschutzverband

Dresden-A, Sidonienstraße 25, I

zu wenden. — Meldeformulare sind im Landratsamt, bei den Bürger-
meistern, Amtmännern, Kreisparlaments und im Geschäftszimmer der
Allgemeinen Orts- und Landratskassen hier zu haben.

Die Vermittlung geschieht völlig kostenlos.

Verleburg, den 23. April 1915.

Der Landrat.

Liebesgaben!

Die Fürsorge für unsere braven Krieger, für die
Verwundeten, sowie für die armen Familien ver-
wundeter Gegend in Ostpreußen und Elsaß-Lothringen und
vor allem für die Hinterbliebenen der gefallenen
Helden muß bis zur Beendigung des Krieges dauernd durch Mit-
wirkung der Bevölkerung kräftig und reichlich unterstützt werden.

Wir bitten herzlich, Geld, wollene Sachen, ge-
tragene Anzüge und Stiefel, sowie haltbare Waren,
(Konferven, Dauerwurst, Schokolade, Kaffee, Zucker), Rotwein,
Cognac, Rum, Tee, Zigarren und Zigaretten, sowie
leichte Unterhosen, Hosenträger, Taschentücher,
Strümpfe, ferner Seife und gegen Kasse schickende
Kleidungsstücke an das unterzeichnete Komitee zu Händen des
Herrn Jmgard abzuliefern.

Verzichten Dank für Alles bisher Geleistete! Es heißt aber
für uns Alle auf diesem Gebiete:

Weiter Spenden und Durchhalten!

Laasphe, den 1. Mai 1915.

Die örtliche Sammelstelle des Roten Kreuzes.

Ottmann. Fischer. Jmgard.

Billige Kaufgelegenheit!

Durch einen günstigen Ein-
kauf bringe ich einen Posten Herren- u. Knabenanzüge,
Herren- u. Kinder-Strohhüte zu sehr billigen
Preisen z. Verkauf.
Damen-Blusen von 1.20, 2.50 bis zu Kostüm-Röcke
empfehle eine große Auswahl zu enorm billigen Preisen.
Kinder-Waschblusen von 95 Pfg. bis 3.- Mk.
Es veräume niemand diese günstige Gelegenheit, gute und reelle Waren
zu billigen Preisen zu kaufen.

Moritz Rosenbaum, Laasphe

Offertiere alle Sorten

Sausbrand- u. Industrie-Kohlen,

Koks für Zentralheizungen

von erstklassigen Zecken, außerdem

Union-Brifetts.

Friedrich Langenbach, Laasphe.

Große Ersparnis für jeden Haushalt!

Vegetabilischer

Eier-Ersatz.

Beutel 10 Pfg., enthaltend 20 gr
(4 Teelöffel voll).

Wittgensteiner Drogerie

Inhaber: Max Hing
Laasphe.

Ein treues, zuverlässiges,

älteres Mädchen

oder kinderlose Witwe zur selbst-
ständigen Führung eines Haus-
haltes mit kleiner Landwirtschaft
gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle
der Grudtebrüder Ztg. erbeten.

Obstbäume

offertiert billigst in allen Arten.
Große Auswahl in extra starken

Zwergobstbäumen,

worauf auf Katalogpreise 15 bis
30 Prozent Rabatt gewährt werden,
je nach Bestellung.

Nehme auch Fahrräder, Bade-
wannen, Dünger und landwirtsch.
Geräte in Zahlung.

Heinrich Bender

Baum Schule

Neubethal (Dillkreis).

Wohnung

nebst Zubehör zu vermieten.

Michael Brill, Baasph.

Suchen Sie

eine Stelle, oder haben Sie
eine Stelle zu besetzen, ein
Grundstück zu verpachten oder
zu verkaufen, Waren aller Art
zu verkaufen oder irgend
sonstige Angelegenheiten zu
veröffentlichen, :

so werden Sie finden

daß ein diesbezügliches Inserat
in dieser Zeitung vom besten
Erfolg begleitet ist. :

Brauns'sche Stofffarben

zum Selbstfärben wollener,
halbwollener, baumwollener, seidener
Stoffe in allen Farben empfiehlt

Wittgensteiner Drogerie

Inhaber Max Hing

Laasphe.

Zur

Frühjahrs-

Bestellung

empfiehlt:

Thomasmehl „Sternmarke“,
Raintit,
Kaffee, 40%,
Knochenmehl,
Superphosphat,

und steht mit billigster Offerte zu
Diensten

Louis Ritter Nachfolger

Breidenbach, Kr. Biedenkopf.

Aerzte

bezeichnen als vortreffliches
Süßemittel

Kaiser's Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung,
Katarth, schmerzhaft, Hals,
Reizhusten, sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen,
daher hochwillkommen

jeden Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse

von Ärzten und Pri-
vaten verbürgen den sicheren
Erfolg.

Appetitstärkende,
feinschmeckende Bonbons.

Palet 5 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kriegspackung 15 Pfg., fein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie
bei:

Emil Dürsch,

Kolonialwaren-Handlung,

Grudtebründ.

Gebr. Döffe, Grudtebründ.
Fritz Beck, Fendingen.

Gottesdienst in Laasphe.

Himmelfahrt, 13. Mai.

Vorm. 8 Uhr: P. Bauer.

Vorm. 10 Uhr: P. Adams.